

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Beteiligung:

Betreff:

**UNESCO Geopark-Infrastruktur
- Geopfad Heidelberger Altstadt**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 15. Oktober 2009

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Umweltausschuss	06.10.2009	Ö	() ja () nein () ohne	
Bezirksbeirat Altstadt	13.10.2009	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Umweltausschuss und der Bezirksbeirat Altstadt empfehlen die Umsetzung des „Geopfads Heidelberger Altstadt“.

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Standorte des Geopfad Heidelberger Altstadt
A 02	Tabellarische Gegenüberstellung der Medien

Sitzung des Umweltausschusses vom 06.10.2009

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Umweltausschusses vom 06.10.2009

2.1 UNESCO Geopark-Infrastruktur - Geopfad Heidelberger Altstadt Beschlussvorlage 0317/2009/BV

Es melden sich zu Wort:

Stadtrat Gund, Stadtrat Pflüger, Stadträtin Dr. Meißner, Stadträtin Paschen, Stadtrat Wetzel, Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadtrat Rehm, Stadträtin Spinnler, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz

Stadträtin Dr. Meißner, Stadträtin Paschen, Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadtrat Rehm und Stadträtin Spinnler regen an, dass durch die Verwaltung geprüft werden solle, ob die Einrichtung von Geopfaden nicht nur in der Altstadt, sondern auch in anderen Stadtteilen (z. B. Gaisbergscholle, Unterer Neckar, Ziegelhausen/Mausbach/Stift Neuburg, Steinberg, Philosophenweg/Heiligenberg, Neckarseitenarme etc.) weiter entwickelt werden könne.

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner sagt die Prüfung zu.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: beschlossen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung
Ja 8 Nein 2 Enthaltung 4

Sitzung des Bezirksbeirates Altstadt vom 13.10.2009

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel:
QU 2	+	<p>Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen</p> <p>Begründung: Das Ziel des Vereins UNESCO-Geo-Naturpark ist eine nachhaltige Regionalentwicklung. Als wesentliche Aufgaben werden u.a. gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Schutz und Erhalt des geologischen Erbes- Erhalt der charakteristischen Kulturlandschaften- Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes- Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung zur Weiterentwicklung des Geo-Naturparks- Sicherung eines umweltverträglichen Geotourismus- Förderung eines breiten Umweltbewusstseins <p>Ziele:</p>
QU 8	+	<p>Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben</p>
RK 1	+	<p>Nachbarschaftliche und interkommunale Zusammenarbeit fördern</p> <p>Begründung: Der Geo-Naturpark umfasst mittlerweile über 3.500 km² mit über 100 Mitgliedskommunen. In verschiedenen Treffen der Mitgliedskommunen wird gemeinsam das weitere Vorgehen und die Entwicklung von Infrastruktur und Geoparkangeboten festgelegt. Die Auszeichnung „UNESCO-Geopark“ ist verbunden mit der Verpflichtung, das regionale Netzwerk im Sinne der UNESCO auszugestalten bzw. weiterzuentwickeln, da alle Geoparks regelmäßig evaluiert werden und bei Nichteinhaltung der Regularien ihren Status wieder verlieren.</p> <p>Ziel:</p>
SL 1	+	<p>Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren.</p> <p>Begründung: Schutz und Erhalt der natürlichen Umwelt, des geologischen Erbes, der charakteristischen Kulturlandschaft und die Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes deckt sich mit dem städtebaulichen Leitbild.</p> <p>Ziel:</p>
UM 8	+	<p>Vielfalt der Landschaft erhalten und fördern, umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern</p> <p>Begründung: Förderung eines breiten Umweltbewusstseins durch Umweltpädagogik, Geobildung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Der Geo- und Naturpark erschließt seine Gebietskulisse durch eine eigene Infrastruktur. Als Mitgliedskommune im Geo- und Naturpark Bergstraße-Odenwald hat sich Heidelberg verpflichtet, die Geopark-Infrastruktur in Heidelberg zu unterstützen und durch Anregungen und Vorschläge zu fördern.

Als nächster konkreter Schritt ist die Umsetzung des „Geopfad Heidelberger Altstadt“ unter dem Arbeitstitel „Heidelberg geologisch – Stadtbild im Spektrum der Erdgeschichte“ geplant. Entlang dieses Pfades vom Neckar bis zum Schloss (siehe Karte in der Anlage 1) können wesentliche Aspekte der regionalen und lokalen Erdgeschichte und ihr Bezug zur Heidelberger Siedlungsgeschichte und zum Stadtbild lebendig dargestellt und nachvollzogen werden. Landschafts- und kulturgeschichtliche Themenschwerpunkte des Geo-Naturparks können somit in Heidelberg einmalig repräsentiert werden.

Der Geo- und Naturpark steht unter dem Motto „Zwischen Buntsandstein und Granit“, welches auch auf die Stadt Heidelberg angewandt werden kann: im Stadtgebiet fallen mit dem Buntsandstein-Odenwald, dem Kristallinen Odenwald, dem vulkanischen Rhyolith, dem Neckartal und dem Oberrheingraben mit seinen tertiären Sedimenten ganz unterschiedliche geologische Einheiten zusammen. Diese räumliche Komprimierung ist für den Geo- und Naturpark besonders wertvoll, so dass in Heidelberg der „Geopark auf kurzen Wegen“ erlebt werden kann. Einen Themenüberblick gibt die Karte in der Anlage 1, die die möglichen Stationen mit ihren Arbeitstiteln im Einzelnen darstellt.

Die Grundidee ist neben den inhaltlichen Geoparkthemen auch die Verbindung von Städtetourismus mit Geotourismus in Heidelberg.

Ein Geopfad in der Heidelberger Altstadt erbringt einen Beitrag zu einem nachhaltigen Städtetourismus. Die geotouristische Einrichtung vermittelt den Besuchern der Stadt Heidelberg anschaulich die natürlichen und geologischen Grundlagen und ihren Bezug zum Stadtbild. Damit werden auf der Basis der Geopark-Prämissen natürliche Potenziale für einen umweltbezogenen „sanften“ Tourismus der Stadt Heidelberg genutzt.

Zur methodischen Aufbereitung der Themen können unterschiedliche Medien herangezogen werden. Konventionelle Medien sind beispielsweise Thementafeln oder Broschüren.

Da sich die Realisierung mit Informationstafeln durch die Altstadt möglicherweise als zu schwierig erweisen könnte, werden alternative Leitmöglichkeiten (IT-guides) vorgeschlagen (mobile multimediale Guides).

Erdgeschichtliche Darstellungen fordern durch ihre Komplexität geeignete visuelle Unterstützung, um die zugehörigen Prozesse verständlich begreifbar zu machen. Unverzichtbare Kriterien geotouristischer Darstellung sind Illustrationen, Profile, Geologische Karten und gegebenenfalls animierte Sequenzen.

In der Anlage 2 werden die Medien tabellarisch miteinander verglichen und gegenübergestellt.

Als Medien für den Geopfad Heidelberger Altstadt wird die Entscheidung für digitale, audiovisuelle Guides empfohlen. Hierbei müssen grafische Elemente und möglichst auch Animationen eingepflegt werden, ohne die geologische Prozesse nur sehr schwer darstellbar und verständlich sind.

Exponate (z. B. Gesteinsblöcke) können die Medienkombination unterstützen. Ergänzender Einsatz von Tafeln informieren und machen auf das Angebot aufmerksam, ebenso wie Internetseiten. Es wird eine Übersetzung ins Englische empfohlen, gegebenenfalls in andere Sprachen.

Der Geopfad ist für Bildungstouristen, Städte- und Kulturtouristen sowie Geo- und Naturinteressierte, wie auch für die Bedürfnisse von Wanderern attraktiv, aber auch für Lehrer, Schüler und Studenten. Familien mit Kindern können mit einem (geschickt entwickelten) erdgeschichtlichen „Edutainment“ ebenso erreicht werden wie Singles und Paare.

Der Geopark fördert die Maßnahme zu 50 %. Haushaltsmittel von 22.000 € wurden bereits im Haushalt für 2009 eingestellt.

gezeichnet

Wolfgang Erichson